

Weiterlesen

„Eines Tages, das ist zwei Jahre her, ist irgendwas in seinem Kopf kaputtgegangen, er fing plötzlich damit an, zwischen Frankreich, Algerien, Deutschland, Österreich, Polen, der Türkei und Ägypten hin und her zu jagen. War er nicht auf Reisen, dann las er, hockte grübelnd in seiner Ecke, er schrieb, er delirierte.“ Diese Zeilen über Rachel schreibt ein gewisser Malrich in Boualem Sansals Roman *Das Dorf des Deutschen – oder Das Tagebuch der Brüder Schiller*, erschienen im kleinen, feinen *Merlin Verlag*. Rachel ist der Bruder von Malrich und hat seinen Vornamen aus den beiden Namen Rachid und Helmut gebastelt, gleich wie sein Bruder, der seinen Vornamen aus Malek und Ulrich zu Malrich geschmiedet hat. Die Geschichte beginnt mit dem Freitod von Rachel, 33 Jahre jung, im April 1996, um 23 Uhr. Weshalb es dazu gekommen ist schildert der algerische Schriftsteller, der im Oktober 2011 mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet wird, auf den folgenden 280 Seiten. Die in Paris lebenden Malrich und Rachel machen, nachdem ihre Eltern im algerischen Bürgerkrieg umkommen, eine schreckliche Entdeckung. Ihr Vater, in seinem Heimatdorf ein verehrter Kriegsheld der Befreiungsbewegung FLN, war in seinem früheren Leben Mitglied der Waffen-SS und an der Judenvernichtung beteiligt. Sansal zieht anhand der Geschichte der beiden Brüder einen spannenden Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart. Der in Montpellier lebende Schriftsteller und Drehbuchautor Ulrich Zieger hat ein Buch über das Schweigen übersetzt, ein Buch in welchem nach dem Krieg vor dem Krieg ist, wo Unmenschliches verstummt und eine Generation danach am Schweigen der Schweiger zerbricht.

Das zweite, weitaus aufwendiger gestaltete Buch – es ist im *Eichborn Verlag / Die Andere Bibliothek* – erschienen, spielt weder in Algerien noch in Frankreich, sondern es spielt dazwischen – auf Sardinien. Der Schriftsteller Marcello Fois, der selbst seine Kindheit auf dieser in der Geschichte lange vernachlässigten Insel verbracht hat, nimmt uns in *Stirpe* – so der Originaltitel – mit auf eine Reise, die in den achtziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts beginnt. Er erzählt eine Familiengeschichte die an Tragik kaum zu überbieten ist, auch wenn sie zunächst mit einer sentimental überladenen Liebesgeschichte seinen Lauf nimmt. Auf den Kinderreichtum und das paradiesische Glück der Familie Chirioni folgen Schicksalsschläge am laufenden Band, die mit Demut hingenommen werden. Marcello Fois lässt die Geschichte am Ort seiner Kindheit spielen, in Nuoro. Er kennt dort jeden Platz und jede Ecke und schreibt über die Kümmerlichkeit des alltäglichen Lebens, den bösen Fluch, der die gute Familie erdrückt – in einer anderen Zeit, in der andere Lebensbedingungen herrschen, in der eine andere Sprache gesprochen wird. Monika Lustig hat diese andere Sprache ins Deutsche übersetzt, ohne dass die sardische Wortlosigkeit außen vor bleibt.

„Wie aber erzählt man diese Geschichte der mehreren Schweigen?“ heißt es am Ende des

Buches. Marcello Fois ist es gelungen in die Köpfe der Schweiger vorzudringen, Boualem Sansal ebenfalls. Beide beschreiben Tragisches mit großartigen Sätzen.

Marcello Fois: *Die schöne Mercedes und der Meisterschmied: Ein sardischer Roman*,

Übersetzung: Monika Lustig, Eichborn Verlag / Die Andere Bibliothek

Boualem Sansal: *Das Dorf des Deutschen – oder Das Tagebuch der Brüder Schiller*,

Übersetzung: Ulrich Zieger, Merlin Verlag

Martin Hanni, geboren 1975 in Bozen, Studium der Geschichte. Publizist und TV-Redakteur der lokalen Sendereihen „Kulturzeit“ und „Minet – das Minderheitenmagazin“ sowie Gestalter mehrerer Filmdokumentationen. Seit 2009 leitet er die Dokumentationsstelle Literatur im Südtiroler Künstlerbund.